

Der Murtenbieter

Dienstag,
21. Dezember 2021

AZ 3280 Murten
167. Jahrgang Nr. 101
Einzelnummer Fr. 2.50 (inkl. 2.5% MWSt.)
Erscheint Dienstag und Freitag

Gemeinsamer Spaziergang
Die Lurtiger Adventsfenster
gefallen Gross und Klein | Seite 2



Abschied aus der Politik
Die Murtnerin Gilberte Schär
freut sich auf Neues | Seite 5

Die Bodenbeschaffenheit auf einer Karte

FRÄSCHELS

Seit Jahrzehnten wird intensiver Gemüseanbau im Grossen Moos betrieben. Doch der schwarze, fruchtbare Boden nimmt stetig ab. Eine Bodenkartierung soll nun aufzeigen, wie mächtig die Torfschichten sind und wo gezielte Aufwertungsarbeiten zu mehr Nachhaltigkeit verhelfen.

Es gehört heute zu den bedeutendsten Gemüseanbaugesetzen der Schweiz: das Grosse Moos zwischen dem Murten-, Neuenburger- und Bielersee. Auf den 7700 Hektaren werden auch Früchte, Getreide, Zuckerrüben und Reben angepflanzt.

Das ursprüngliche Niedermoorgebiet entstand durch Überschwemmungen. Zwei Gewässerkorrekturen im 19. und 20. Jahrhundert haben das Gebiet entsumpft und für die Landwirtschaft nutzbar gemacht. Die torfhaltigen Böden mit der alkalischen Kalkbraunerde erwiesen sich als fruchtbar und gut geeignet für den Gemüseanbau. Doch Bodenabsenkungen, Vernässungsprobleme und Düngereinsatz haben in den vergangenen Jahrzehnten zu massiven Veränderungen geführt. Eine Bodenkartierung soll nun Daten darüber liefern, wie die Flächen auch in Zukunft nutzbar sein könnten.

Projekt auf der Zielgeraden

Der Verein Pro Agricultura Seeland (PAC) bildet die Trägerschaft dieses Bodenkartierungsprojekts. Wie dessen Geschäftsführerin Aurelia Marti vergangenen Freitag an einer Medienkonferenz erklärte, läuft das Projekt seit 2016 und befindet sich derzeit in der letzten Etappe. «Nächstes Jahr werden die Karten mit den verschiedenen Bodeninformationen über das ganze Gebiet erstellt sein und uns unter anderem wichtige Resultate zu den Bodenabsenkungen im Grossen Moos liefern», sagte sie. Diese Informationen seien nicht nur für Landwirte nützlich, sondern würden auch Landeigentümern, Fluggenossenschaften oder Behörden beim Planen von Entwässerungsprojekten oder Bodenverbesserungsmassnahmen helfen.

Um die Bodeninformationen zu sammeln, werden auf dem Projektperimeter von 7000 Hektaren rund 900 Bohrungen gemacht. Die Entnahmen erstrecken sich nicht regelmässig über das ganze Gebiet, sondern orientieren sich an der Beschaffenheit des Geländes. Urs Jenni, Präsident des Projektleitungsausschusses, erklärte den Grund: «Im Grossen Moos kann es auf kleinen Flächen grosse Unterschiede der Bodenbeschaffenheit geben.»



Markus Günter (Mitte) erklärt auf dem Feld, wie die Bohrungen für die Bodenkartierung vollzogen werden.

Auf einem abgeernteten Feld in Fräschels zeigte Pedologe und Agronom Markus Günter, wie die Bodenproben entnommen werden.

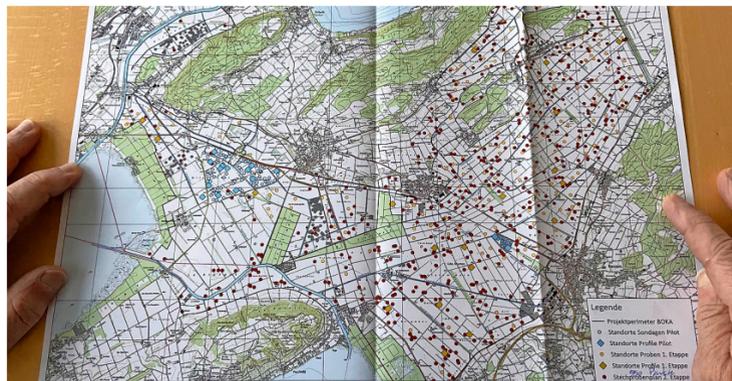
Bohrungen auf dem Feld

Hierfür verwendet er einen Bohrstock, den er Stück für Stück von Hand in den Boden rammt. Das so über zwei Meter Tiefe entnommene Erdmaterial wird anschliessend vor Ort analysiert. Günter verlässt sich dabei auf seine Hände, Augen und langjährige Erfahrung. «Beim Befühlen der Erde kann ich deren Beschaffenheit ziemlich genau bestimmen», sagte er.

In dieser Bodenprobe seien etwa ein Drittel Schluff, gut 20 Prozent organisches Material und viel Sand enthalten. Die schwarze oberste Bodenschicht, bei der es sich um die bereits stark abgebaute Torfschicht handelt, ist für den Gemüsebau die Grundlage. Mit dem hohen organischen Gehalt liefert sie die für die Pflanzen erforderlichen Nährstoffe, baut sich deshalb aber auch laufend ab.

Um den Kalkgehalt in den tieferen Erdschichten zu ermitteln, trüffelte Günter etwas Salzsäure darüber. Schaumbildung verriet, dass der Boden kalkhaltig ist. Dieser Hinweis helfe dem Landwirt später bei der Düngung. Der Pedologe attestierte diesem Boden zwar ein knappes Nährstoffreservoir, «doch es reicht dank des verbliebenen organischen Materials noch aus, um auf diesem Feld in den nächsten Jahren Gemüse anbauen zu können».

Um nun gezielte Massnahmen zur Verbesserung der Bodenqualität ableiten zu können, bieten diese Bodenproben und



An insgesamt 900 Stellen wurden Bodenproben entnommen.

die daraus erstellten Karten neue Entscheidungsgrundlagen. Es handelt sich aber lediglich um Empfehlungen für zukünftige Nutzungen und Verbesserungsmassnahmen, hielt Günter fest. «Der Landwirt oder Bodeneigentümer entscheidet schliesslich, was er damit macht», betonte Agronom Urs Jenni.

Projekt mit Strahlkraft

Projektleiter Lukas Junker sprach indes von einem kantonsübergreifenden Leuchtturmprojekt, das weit über das Grosse Moos hinaus strahle. Denn es umfasst Moosböden aus 13 Gemeinden im Kanton Bern und sechs Gemeinden im Kanton Freiburg. «Das Projekt wird von wissenschaftlichen Stellen beider Kantone sowie von der Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaft (HAFL) begleitet», erläuterte Junker. Die HAFL habe bereits im Vorfeld mit vorhan-

dem Datenmaterial Analysen durchgeführt und ein Modell mit Bodeninformationen entwickelt, sagte er. So seien die Punkte der jetzigen Entnahmen bereits vorgegeben gewesen, um dieses Modell zu verbessern. Nach den Übersichts- und Referenzbohrungen der beiden vorhergehenden Projektphasen werden aktuell nur noch Stichproben entnommen. Diese Entnahmen werden bis voraussichtlich im Frühjahr 2022 erfolgt sein. Anschliessend werden die Daten von der HAFL ausgewertet und eine Karte mit Bodeninformationen erstellt.

Schon heute sind Ergebnisse aus dem Projekt für die Allgemeinheit zugänglich. Eine Karte mit den Bodenprofilen sowie einem Höhenmodell, das zeigt, wie sich die Böden im Grossen Moos zwischen 1920 und 2015 abgesenkt haben, kann auf der Webseite angeschaut werden: <https://seelac.seensemaph.ch>. mkc

Erinnerungen an Weihnachten mit viel Schnee

RIED | Weihnachten bei Temperaturen von minus 30 Grad: In der ehemaligen Heimat von Ekatharina Bart kann es Ende Jahr bitterkalt sein. Die 39-jährige aus Ried ist in Russland, in der sibirischen Stadt Langepas, aufgewachsen. Die dortigen Minusgrade haben aber auch Vorteile: Ekatharina Bart ist viel Schnee zu Weihnachten gewohnt. In ihrer Heimatstadt schaffen Künstler zudem jedes Jahr an vielen öffentlichen Orten wunderschöne Eisfiguren für Weihnachten. hb/sa
Lesen Sie weiter auf Seite 7



Eisfiguren zu Weihnachten in der Stadt Langepas. Foto: zvg

MUNTELIER

Die Gemeinde will dank Synergien Kosten sparen.

Seite 3

KLEINBÖSINGEN

Das Budget für das kommende Jahr ist ausgeglichen.

Seite 3

RUBRIKEN

Wetter Seite 2
Comic Seite 2
Todesanzeigen Seite 4
Impressum Seite 5

Der Murtenbieter

Redaktion: Tel. 026 672 34 71
redaktion@murtenbieter.ch
Inserate: Tel. 026 347 30 01
inserate@murtenbieter.ch
Abonnemente: Tel. 026 347 30 00
abo@murtenbieter.ch



Anzeige

SPORTSOUTLET!
best price for you **FACTORY!**
Sport- und Freizeitartikel auf über
1000 m² für Gross und Klein zu Top-Preisen

Sonntag,
02.01.2022
offen

Ab sofort - Fr. 31.12.2021
Sonderverkauf
Mind. 40% Rabatt auf dem
gesamten Sortiment

(exkl. Netto-Preise)



Sports Outlet Factory
Industrie Süd
Grenzstrasse 33 - 3250 Lyss
+41 32 385 10 50
info@sportsoutletfactory-lyss.ch
www.sportsoutletfactory-lyss.ch